© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2013 Nürnberg 2014	Seite 5-33	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg

Rudolf Höcker

Der Hummelsteiner Park – grüne Oase in der Nürnberger Südstadt

1. Zusammenfassung

Der Hummelsteiner Park mit dem zugehörigen Herrensitz liegt in der dicht bebauten Nürnberger Südstadt. Seine Geschichte reicht bis in das ausgehende Mittelalter zurück. In einem kurzen Abriss werden baugeschichtliche Entwicklung und Eigentümerverhältnisse aufgezeigt. Getrennt davon wird seine Garten- und Parkgeschichte nachgezeichnet.

Der Park in seiner heutigen Gestalt birgt auf seine kleine Fläche bezogen ein außergewöhnlich reichhaltiges und diverses pflanzliches Arteninventar, das ausführlichen Betrachtungen unterzogen wird.

Die heutige Bedeutung des Parks liegt in seiner Erholungsfunktion für die Bewohner der Nürnberger Südstadt, der es vor allem an wohnungsnahen Grünflächen mangelt.

Aktuell in den Fokus gerückte, unterschiedliche Vorstellungen zur künftigen Ausgestaltung und Funktion des Parks gaben den Anstoß zu diesem Beitrag. Abschließend werden mögliche Zukunftsperspektiven für den Park aufgezeigt.

2. Abstract

The Hummelstein Park and its stately manor are located in the densely populated south of Nuremberg. Its history goes back into the

Abb. 1: Hummelsteiner Herrensitz in der Nürnberger Südstadt (Foto: Rudolf Höcker, 2014)

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

late Middle Ages. This paper will present a brief summary of its ownership and historical development. Furthermore, the history of its park and gardens will be elaborated.
Despite its small size, the park in its current state contains an extraordinarily rich diversity of plant species, which are examined in detail.
Today the park is significant for its recreational value, particularly since the southern part of Nuremberg suffers from a lack of open green-space.
Various ideas for its future design and use are hot topics today, and are the impetus for writing this article. In conclusion, possible future perspectives for the park will be presented.

3. Vorbemerkung

Auslöser dieses Beitrages sind unterschiedliche Auffassungen über Funktion und Gestaltung des Hummelsteiner Parks in der Nürnberger Südstadt (Abb. 1).
Der Ortsgruppensprecher für die Süd- und Altstadt des Bund Naturschutz Nürnberg postuliert seit Jahren die Umgestaltung des Parks hin zu einem „Artengarten". Im Kontext der ehemaligen Schulgartentradition sollen beispielhaft Pflanzengemeinschaften mit ihrem typischen Arteninventar auf eigens dafür geschaffenen Flächen dargestellt und pädagogisch einer naturentwöhnten städtischen Bevölkerung nahe gebracht werden.
Angedacht wurden beispielsweise die Anlage eines Hügels mit Trockenrasenarten oder auch die Schaffung eines flachen Weihers im ehemaligen Wassergraben des Herrensitzes als Feuchtbiotop. Konkrete Wünsche zur Erweiterung des Gehölzbestandes des bereits dicht bepflanzten Parks mit heimischen Arten wurden gefordert und teilweise durchgesetzt.
Die damit verbundenen räumlichen und gestalterischen Auswirkungen auf den Hummelsteiner Park werden vom Autor dieses Beitrages kritisch betrachtet und ein „Artengarten" in dieser Form für den Hummelsteiner Park abgelehnt.
Trotzdem ging die botanische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg eine Zusammenarbeit mit dem Südstadtbeauftragten des Bund Naturschutz ein. Dazu erfasste Peter Reger von der botanischen Abteilung der Gesellschaft dankenswerter Weise das gesamte Arteninventar an Gefäßpflanzen des Parks (Gesamtliste am Ende des Beitrags). Die dabei festgestellte, herausragende Phytodiversität ist Gegenstand eines eigenen Kapitels. Zusätzlich arbeitete die Gesellschaft an der Beschilderung der Parkgehölze mit, um Erholungssuchende an der Kenntnis über die pflanzliche Vielfalt teilhaben zu lassen.
Auf diese Maßnahmen begrenzte sich der Beitrag der Gesellschaft. Eine weiter führende Umgestaltung wurde nicht angestrebt.
Unabhängig davon wurde die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg weiterhin als Unterstützer dieses Vorhabens genannt (Nürnberger Stadtanzeiger, wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten vom 30.10.2013).
Die Gesellschaft wies in einem Leserbrief nochmals darauf hin, dass ihr Mitwirken sich nur auf die Bestimmung, Bestandserfassung und Beschriftung der Schilder für die Gehölze beschränkt, aber darüber hinausgehende Pläne nicht unterstützt werden. (Nürnberger Stadtanzeiger, wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten vom 13.11.2013).
Der folgende Beitrag reagiert auf dieses Spannungsfeld der Meinungen und möchte die interessierte Nürnberger Öffentlichkeit mit der geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung, sowie mit dem gegenwärtigen Erscheinungsbild des Hummelsteiner Ensembles aus Herrensitz und Park bekannt machen.
Dabei vertritt der Autor, selbst Mitglied der Abteilung Botanik der Naturhistorischen

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Gesellschaft Nürnberg, die Auffassung, dass der Hummelsteiner Park mit dem dazugehörigen Herrensitz als bedeutendes, historisches Ensemble der Nürnberger Kultur- und Gartengeschichte in seinem jetzigen, charakteristischen Erscheinungsbild weiter bestehen bleiben muss. Oben genannte Umstrukturierungen griffen in unzulässiger Weise in das kulturhistorische Gefüge aus Park und Herrensitz ein.

4. Der Herrensitz und seine Eigentümer

Strategische Überlegungen der Reichsstadt Nürnberg waren maßgebend dafür, Nikolas Hummel im Jahre 1484 fünf Weiher aus ihrem Besitz, südlich der Stadt gelegen, zu überlassen. Drei Jahre später, 1487, errichtete er dort ein Weiherhäuslein, einen zeittypischen Turmbau mit steinernem Sockel und aufgesetztem überkragenden Fachwerk. Der Begriff Weiherhäuslein leitet sich von der Schutzfunktion für die Weiher und damit für den Ertrag an Fischen ab und nicht, weil der Bau – wie bei fast allen vergleichbaren Bauwerken – von einem Weiher (Wassergraben) umgeben war. Diese Weiher lagen nicht weit vom damals schon länger bestehenden Lichtenhofer Herrensitz entfernt, dessen Aufgabe u. a. darin bestand, die alte Heer- und Handelsstraße nach Süden über München und den Brenner nach Italien zu überwachen und zu schützen. Als dessen Nürnberger Besitzer sich dem Markgrafen von Brandenburg, der als Nachfolger der ehemaligen Nürnberger Burggrafen immer wieder Territorialansprüche gegen die Stadt geltend machte, anschloss, wurde der kurz zuvor errichtete Bau in Lichtenhof (vermutlich auf Anordnung der Reichsstadt) zerstört.

Der Hummelstein diente also als Ersatz und sollte stattdessen die Schutzfunktion der Ausfallstraße übernehmen (NAGEL 1941).

Er lag außerhalb des Burgfriedens, dessen innere Grenze die Stadtmauer war und dessen „äußere Grenzlinie die Landwehr, wie sie im Jahre 1449 angelegt und 1461 frisch ausgeworfen worden war und seit dieser Zeit den eigentlichen Burgfrieden, d. h. die Festungsinteressensphäre der Stadt säumte" (NAGEL 1914). Diese exponierte Lage außerhalb des vor der Stadt liegenden Verteidigungspuffers führte zu mehrfachen Verwüstungen. Wiederaufbau und zahlreiche Besitzerwechsel sind für die nächsten annähernd 200 Jahre dokumentiert.

Nach den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges kam es auf allen Gebieten zu einer stürmischen Wiederaufbauphase in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Nun erfährt auch der Hummelstein einen neuen Schub, seine bauliche Entwicklung betreffend.

1691 erwarb Michael Friedrich Lochner, Doktor der Medizin und Physikus ordinarius der Stadt Nürnberg, das Hummelsteiner Anwesen. 1706 errichtete er den Herrensitz neu, allerdings atypisch für seine Zeit im Renaissancestil des späten 16. Jahrhunderts. Durch ihn erhielt das Bauwerk im Wesentlichen seine heutige Gestalt.

Lochner, der später zum Direktor der kaiserlichen Akademie der Naturforscher „Leopoldina" ernannt wurde, gehörte zu den Förderern der Nürnberger Gartenkultur um Johann Christoph Volkamer, die zu jener Zeit herausragenden Ruf genoss.

Eine Zäsur erfolgte 1855. Waren bis dahin alle Besitzer des Herrensitzes Nürnberger Bürger, erstand mit dem Konsul Paul Howitz aus Rostock zum ersten Mal ein Auswärtiger den Hummelstein.

Als die Stadt Nürnberg 1925 das Hummelsteiner Schlösschen erwarb, ging es aus Privatbesitz schließlich in die öffentliche Hand über und blieb es bis heute.

5. Garten und Park

Die Begriffe Garten und Park werden in der europäischen Gartenkunst, die ja zugleich auch Parkkunst ist, häufig synonym verwendet. Man spricht beispielsweise von Barockgärten, aber von Landschaftsparks. Beide

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

sind gemäß den jeweils geltenden Regeln der Gartenkunst gestaltet. Näheres zu ausführlicherer Begriffsbestimmung ist der einschlägigen Fachliteratur zu entnehmen; es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

5.1 Vom ländlichen Nutzgarten zum Garten der Barockzeit

Mit der Erlaubnis, 1484 „zu seinem (Hummels, d. Verf.) weyerlein und weiherhäuslein noch ein wenig von des reichs boden zuzugeben. ihm auch zu vergönnen dasselb sein veld und weyer mit einem zymlichen veltzaun nach der stat gesetzt zu befriden" (Ratserlass von 1488 zitiert nach NAGEL 1941), begann auch die Gartengeschichte des Hummelsteiner Anwesens. Hummel nutzte den ihm nun zur Verfügung stehenden Grund. Belegt ist, dass er z. B. sofort einen Vogelherd errichtete. (Näheres zu dieser Lieblingsbeschäftigung vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein und zum damit verbundenen Fang von Vögeln zum Verzehr kann bei RUSAM 2004 http://www.moegeldorf.de/geschichte/vogelfaenger/vogelfaenger.html nachgelesen werden.) Des Weiteren dürfte es sich um einen für die Zeit typischen, ländlichen Nutzgarten gehandelt haben, so wie er später auf einer Federzeichnung aus dem Cnopff'schen Skizzenbuch von 1620 abgebildet ist (Abb. 2).

An der Nordostecke befindet sich ein Nutzgarten, der mit einem von Steinpfeilern durchsetzten Gedüll (Bretter- oder Plankenzaun) (GÖTZE 1920) abgegrenzt ist. Im Mittelbereich des Grundstücks sind weitere Parzellen eines Nutzgartens innerhalb einer großen Wiese angeordnet. Der Herrensitz selbst ist von einem Wassergraben umgeben. Ein in Hausnähe befindlicher „Lustgarten", wie zu dieser Zeit bereits bei anderen Anlagen nachweisbar, ist nicht zu erkennen.
Maßgeblich dazu beigetragen, dass sich nach dem Dreißigjährigen Krieg die Gartenkul-

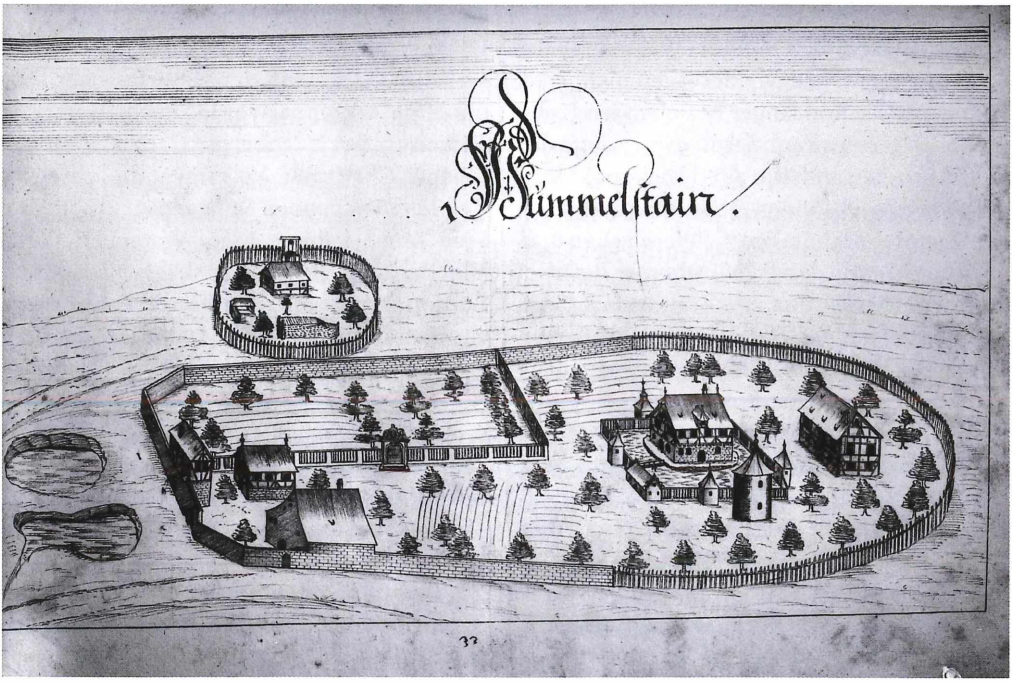

Abb. 2: Hummelsteiner Herrensitz, aus dem Cnopff'schen Skizzenbuch von 1620 (StadtAN A46_5984)

schaft Nürnberg e.V., download www.zobodat.at

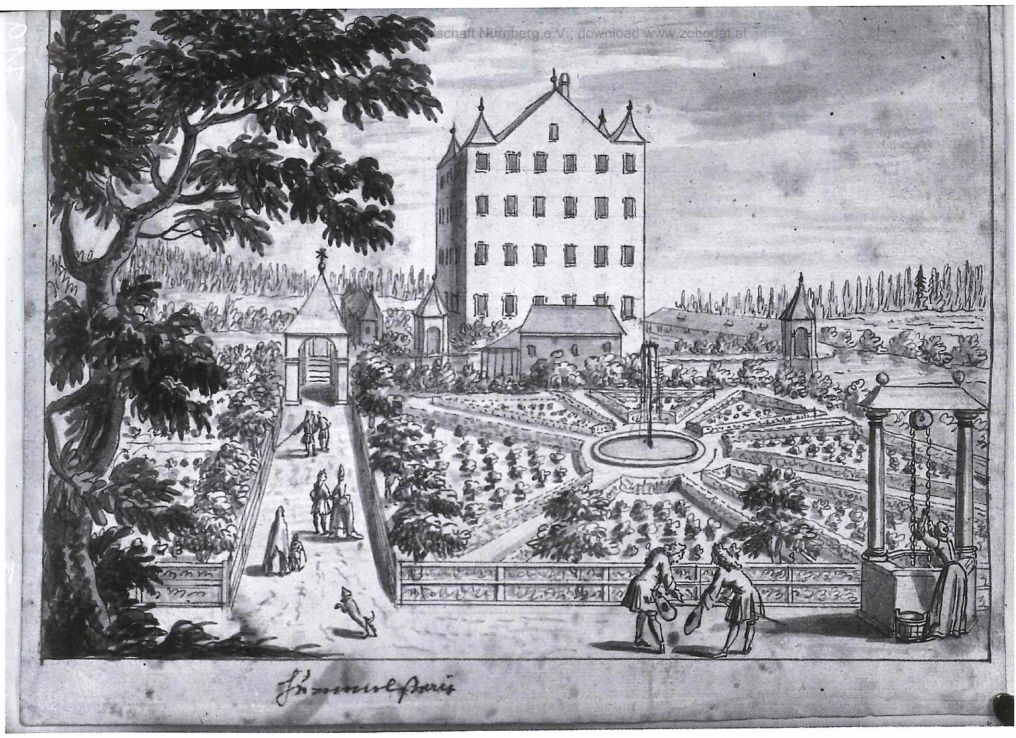

Abb. 3: Herrensitz Hummelstein mit seinem Garten. Kupferstich aus J. Volkamers Werk „Continuation der Nürnbergischen Hesperidum" von 1714 (StadtAN A46_7193)

tur nun zur Gartenkunst (FRIEDRICH 1993) steigerte, hat Johann Christoph Volkamer, der sich neben seinem Beruf als Mediziner intensiv mit Botanik und Gartenarchitektur befasste. Er baute den ererbten Garten, der vor den Toren der Stadt in Gostenhof lag, zu einer prachtvollen Anlage aus und legte dort unter anderem eine umfangreiche Zitrus- und Pomeranzenkultur an. Seine Erfahrungen damit mündeten in dem zweibändigen Werk „Nürnbergische Hesperides" 1708 und 1714 als „Continuation der Nürnbergischen Hesperidum" erschienen.

Eine ähnlich wertvolle Gartenanlage entstand am Hummelsteiner Schloss, nachdem Michael Friedrich Lochner 1691 den Hummelstein gekauft hatte. Er gestaltete die Anlage zu einem „Hesperidengarten", dem Synonym „für die Nürnberger Gartenkultur des 17. und 18. Jahrhunderts" (TSCHOEKE 2008), um. Auch er betrieb hier eine aufwendige Kultur von Zitrusgewächsen, die den goldenen Äpfeln der Hesperiden in der griechischen Mythologie gleichgesetzt wurden (Abb. 3). Man erkennt mehrere mit einem Plankenzaun umgebene Gartenteile. Der dem Haus zugeordnete Bereich ist regelmäßig gegliedert und durch eine zentrale Wegeachse in zwei nicht symmetrische Gartenhälften aufgeteilt. Sie bestehen aus einmal drei und einmal vier mit niederen Buchshecken eingefassten Abteilungen, in denen vermutlich die Zitrusgewächse aufgestellt sind. Diese Hauptachse läuft nicht zentral auf das Gebäude zu. Optisch zur Zentrierung der Gesamtanlage trägt der in der Mitte befindliche Springbrunnen bei. Breite Wege laden zum Promenieren ein. Die Szene vermittelt ein Gartenbild, das der reinen Repräsentation, auch dem Lustwandeln und verschiedenen Freizeitvergnügungen dient. Die von Lochner in Auftrag gegebenen wertvollen Sandsteinfiguren der vier Jahreszeiten waren vermutlich im Zwinger nahe dem Gebäude aufgestellt. An der gleichen Stelle befinden sie sich heute wieder.

Man ist geneigt, die prachtvollen Nürnberger Bürgergärten dieser Zeit mit feudaler barocker Gartenkunst zu vergleichen, ja sogar gleichzusetzen. Das ist aber in die-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ser pauschalen Form nicht zutreffend. Die Nürnberger Gartenanlagen sollten eher als ein besonderer Typ des Bürgergartens in der Barockzeit eingestuft werden, die sich in ihrer Anlage aber an den vorbarocken Gärten der (italienischen) Renaissance orientierten, deren Merkmale rationale Organisation und geometrisch-additives Nebeneinander sind. Gleichwohl waren barocke Stilelemente durchaus vorhanden.

Erst durch die streng hierarchische Ausrichtung der einzelnen Gartenteile auf das Gebäude des Feudalherrn wurden die höfischen Anlagen in einen geistigen und formalen Zusammenhang gebracht und mündeten damit in die künstlerisch und gestalterisch wertvollen Barockanlagen dieser Zeit (vgl. NEHRING 1984 und Basisliteratur zur Gartenkunst).

5.2 Entwicklung des Parks im 19. Jahrhundert

Nach Lochners Tod 1720 wurde bald die kostspielige Kultur, Vermehrung, Pflege und Überwinterung dieser Zitrusgewächse eingestellt. Doch dürfte sich im Kern die gestaltete Gartenanlage bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts erhalten haben.

Im Jahr 1813 waren für kurze Zeit Truppen im Hummelsteiner Schlösschen einquartiert. Nach deren Abzug waren Teile des Hausinventars zerstört. Die Bitte des Besitzers, „den Garten mit seinem Pflanzwerk" zu verschonen, war vergebens. Er stellte fest, dass „das Blumengärtlein vollständig zerstört (ist)" (NAGEL 1941). Auch der noch aus der Lochner'schen Zeit stammende Brunnen wurde verwüstet.

Mit dem Übergang an Bayern 1806 war die Nürnberger Verfügungsgewalt über den Burgfrieden verloren gegangen, und so wurde dieser ehemalige Verteidigungsgürtel im Laufe des Jahrhunderts schnell und zügellos bebaut. Neben landwirtschaftlichen Flächen gingen auch zahlreiche Grünflächen und Parkanlagen durch Überbauung verloren. Wertvolle Zeugnisse der einstmals bedeutenden Nürnberger Gartenkunst wurden vernichtet. Der Hummelsteiner Park hingegen blieb erhalten.

Aussagen zur Parkgestaltung nach dem Erwerb durch von Howitz 1855, dem ersten auswärtigen Besitzer des Hummelsteiner Anwesens, sind für diese Zeit nur indirekt zu treffen. NAGEL (1914) schreibt, dass nach den Napoleonischen Kriegen „der alte Gartenstil verschwand und die alten Gartenräume zu so genannten englischen Anlagen umgestaltet (wurden)" Und weiter: „Das heißt, man wollte aus dem ehemals mit Geist aufgebauten und symmetrisch gegliederten Gartenraum jetzt im kleinen ein Stück Landschaft konstruieren mit Wiesen, Baumgruppen und dazwischen sich durchschlängelnden Wegen". Man hört deutlich die Vorbehalte Nagels gegen den Stil des englischen Landschaftsgartens heraus.

Eine wenn auch bescheidenere Umgestaltung hin zu einem einfachen Landschaftsgarten darf auch für den Hummelstein in der Zeit nach 1855 angenommen werden. Aufzeichnungen und Unterlagen für diese Zeit liegen jedoch keine vor.

5.3 Umwidmung des Parks Anfang des 20. Jahrhunderts

1925 erwarb die Stadt Nürnberg das Anwesen. Damit ging der mehr als vierhundert Jahre in Privatbesitz befindliche Hummelsteiner Herrensitz in die öffentliche Hand über. Im Kaufvertrag hierzu (StadtAN C7/ VIII-4170) sind neben den Gebäuden ein Baum- und Wurzgarten mit Gartenhaus (1,152 ha), ein Garten mit Gebäude (0,227 ha) und ein Weg, das sog. Schlossgässchen (0,045 ha), aufgelistet.

In weiten Bereichen des Parks wurden bald darauf Schulgartenquartiere eingerichtet. Hier sollte eine Tradition fortgeführt werden, die im 19. Jahrhundert mit einer Landwirtschaftsschule für arme oder verwaiste Kinder und Jugendliche im benachbarten Lichtenhof begann, durch Überbauung ver-

Abb. 4: Auf dem Luftbild von 1927 sind schon die Schulgartenanlagen im Süden, Osten und Norden des Herrensitzes zu erkennen (StAN A 97-426)

loren ging und nun nach Hummelstein verlagert wurde. Auf dem Luftbild von 1927 ist die Belegung der einstigen Parkfläche mit räumlich verteilten Schulgartenanlagen im Süden, Osten und Nordwesten dokumentiert. Der bereits um 1800 verfüllte Wassergraben um das Schlösschen ist freigehalten. Die Nordostecke ist mit größeren Gehölzen bestanden (Abb. 4).

5.4 Jüngere und jüngste Geschichte

Der Zweite Weltkrieg verursachte nur geringe Schäden am Gebäude. Der Park jedoch dürfte, wie bereits zuvor schon einmal Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts, während des Ersten Weltkrieges und auch im und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg der Not leidenden Bevölkerung zur Nahrungsmittelerzeugung gedient haben.

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Park die Schulgärten wieder instandgesetzt. Im Südteil entstand ein botanischer und ein Nutzpflanzenbereich („Brombeeren, Himbeeren und Getreidearten zwischen Hopfen und Petersilie", Nürnberger Zeitung vom 29.7.1978), sowie eine pflanzensystematische Abteilung.

Die Umwidmung der Schulgartenanlage in ein geplantes Schulbiologiezentrum führte 1988 zur Rodung einer größeren Anzahl von Gehölzen. Neu entstehen sollte ein Klostergarten, ein Biotopgarten, Feucht-Biotope mit Wasserbecken, Obsthecken, eine Obstwiese, Schnittstauden, sowie ein Bauern- und Duftgarten. Für die Öffentlichkeit sollten aber diese neuen Anlagen nicht mehr zugänglich sein. Dies alles an Stelle des bisherigen Schulgartens mit Bauernblumen, Heil-, Gewürz- und Giftpflanzen, Sandflora, Wasserpflanzen, Kakteen, Wildstauden, gärtnerischen und landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und Schaugarten (Nürnberger Zeitung vom 6.4.1988).

Auch wenn nur ein Teil des Planes umgesetzt wurde, stellt sich heute noch die Frage nach dem grundsätzlichen Unterschied zwischen Vorher und Nachher. Das bald darauffolgende Konzept eines umweltpädagogischen Zentrums, geplant als Anlaufstelle zu allen Umweltfragen und als Serviceangebot für schulische Umweltprojekte, bedeutete endgültig das Aus für die mit praktischer Arbeit verbundene Schulgartenidee.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abb. 5.: Der Hummelsteiner Park heute (von SW) mit dem Herrensitz im Zentrum (StadtAN A74_II_130)

Garten- und Parkgeschichte des Hummelsteiner Herrensitzes nicht zufriedenstellend rekonstruiert werden konnte. Das mag auch daran liegen, dass seine Besitzer keine Patrizier, sondern „nur" wohlhabende Nürnberger Bürger waren, die durch ihre begrenzten Mittel nicht in der Lage waren, mit der hohen Kunst der Patriziergärten mitzuhalten, von denen viele dokumentiert sind. Nur einmal Anfang des 18. Jahrhunderts ist eine anspruchsvolle Anlage belegt. Eine Umgestaltung im 19. Jahrhundert in einen englischen Landschaftsgarten kann nicht bestätigt werden, ist aber wahrscheinlich. Genau ist dann wieder seine Umwidmung im 20. Jahrhundert zu einem Lehr- und Schulgarten dokumentiert.

6. Der Park heute – „MultiKulti" in der Nürnberger Südstadt

Heute kann der Hummelsteiner Park als Park wahrgenommen werden.

Historische Substanz weist dieser, abgesehen von der mächtigen, ca. 200 bis 250 Jahre alten Eichenreihe im Südteil, jedoch keine mehr auf (Stadtgartenamt Nürnberg 1934).

6.1 Beschreibung

Allein die Tatsache, dass der Hummelsteiner Park heute noch als öffentlicher Park Bestand hat, ist erfreulich und konnte nicht unbedingt so erwartet werden (Abb. 5). Er hat die Zeit des explosiven Wachstums der Stadt durch Ansiedlung von Industriebetrieben, den damit verbundenen Wohnungsbau und, als Folge, die Ausweitung von Infrastruktureinrichtungen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute weitgehend unbeschadet überstanden.

Der Herrensitz, einschließlich seines zwar trockengelegten, aber immer noch im Bodenrelief deutlich erkennbaren Wassergrabens, vermittelt mit der ihn umgebenden Parkfläche ein untrennbares Ganzes. Das Freihalten des ehemaligen Wassergrabens von Bewuchs ist gestalterische Voraussetzung, um vielfältige Sichtbeziehungen auf den Herrensitz als architektonischen Mittelpunkt zu gewährleisten.

Im Park selbst stellt sich leicht Naturempfinden ein, das nur wenig durch die nahe Bebauung beeinträchtigt ist. Erreicht wird dieser Ausschluss der Stadt durch mittelhohe bis hohe Randbepflanzung aus hochwüchsigen Sträuchern und Bäumen.

© Naturschutz-Gesellschaft Rhein-Sieg e.V. Download unter www.zobodat.at

Abb. 6: Hummelsteiner Park mit Herrensitz (Foto: Rudolf Höcker, 2014)

Die Raumgliederung des Parks zeigt noch Züge aus der Schulgartenzeit. Beziehungslos sind Teilbereiche des Gartens nebeneinander angeordnet.

Im Osten befindet sich ein regelmäßig gestalteter, sonniger Gartenteil mit Buchs- und Berberitzenhecken und Eibenformen. Durch seine Abgrenzung mit Hainbuchenhecken zum Rest des Parks bewahrt er eine Eigenständigkeit, die allerdings in ihrer Inszenierung künstlich wirkt. Er bleibt ein Fremdkörper innerhalb der weitgehend naturnah gestalteten Restfläche.

Der Nordteil des Parks mit seinen hochwüchsigen Bäumen wird als eigenständiger Bereich wahrgenommen. Geschlängelte Pfade führen durch das ansteigende Gelände mit reichem Unterwuchs. Durch ständig wechselnde Blickrichtungen beim Begehen wird die Neugier des Besuchers angeregt. Der „Arboretum" genannte Bereich erinnert durch seinen dendrologischen Artenreichtum an einen kleinen botanischen Garten. Er wurde im Wesentlichen in zwei Schritten in den 1970er und 1990er Jahren als dendrologischer Lehrgarten mit zum Teil seltenen Strauch- und Baumarten angelegt.

Ein abwechslungsreich gestalteter Spielplatz befindet sich nahe dem Eingang an der Nordwestecke.

Eine zwischengeschaltete Grünfläche trennt das geometrisch gestaltete Quartier im Osten vom Nordteil des Parks ab. Sie ist mit zahlreichen Solitärgehölzen bepflanzt. Ihre Raumwirkung ging dadurch verloren. Der Blick auf den Herrensitz ist zum Teil verstellt.

Im Süden des Parks zwischen eingezäuntem Feuchtbiotop und dem Eingang an der Südwestecke liegt ein kleiner, intimer Gartenteil mit Ruhebänken. Er ist durch eine Heckenzeile gegenüber dem Hauptweg entlang der alten Eichenreihe räumlich abgetrennt. Fast schon abgeschieden und mit Bänken ausgestattet, erfüllt er gut das Ruhebedürfnis Erholungssuchender.

Teile des Parks wurden 1983/84 anlässlich der 500-Jahrfeiern des Hummelsteiner Herrensitzes grundlegend neu gestaltet. Im Zwinger erstand der ehemals als Parterre vorhandene Buchsgarten wieder. Er wurde mit Rosen bepflanzt. Die Skulpturen der vier Jahreszeiten wurden dort wieder aufgestellt. Auch der bereits erwähnte geometrische Gartenteil entstand zu dieser Zeit.

Enorm aufgewertet wird der Park durch seinen Baumbestand, vor allem durch seine

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

nicht-einheimischen Gehölze. Deren gezielte Verwendung in der Parkgestaltung begann bereits Ende des 18. Jahrhunderts in den (feudalen) Landschaftsparks. In der Weiterentwicklung kommunaler Parkanlagen ab dem 19. Jahrhundert wurde dieser Trend beibehalten. So kann man den Hummelsteiner Park in seiner momentanen Ausgestaltung durchaus als kleinen, mit Gestaltungsbezügen zum englischen Landschaftsgarten versehenen Volkspark bezeichnen, der dem Ziel, städtischer Bevölkerung als Ort der Erholung in „naturnaher" Umgebung zu dienen, genügt.

Dennoch liegt dem Park insgesamt keine stimmige Gesamtkonzeption zu Grunde. Die Schulgartenstruktur mit ihren ehemals über den Park verteilten Nutzgartenquartieren ist in der heutigen Gestaltung noch zu erkennen. Er ist aber als grüne Oase beliebt und wird lebhaft frequentiert (Abb. 6).

6.2 Statistische Grundlagen

Ein wenig Statistik muss einleitend vorangestellt werden.

In den vergangenen Jahren wurde von der Abteilung Botanik der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg der Gesamtbestand an Gefäßpflanzen des Hummelsteiner Parks, federführend durch Peter Reger, in mehreren Kartierungserhebungen festgestellt. Es wurden 382 Gefäßpflanzen erfasst. Diese Artenzahl verteilt sich auf der geringen Fläche von ca. 20 000 qm, die der Park abzüglich seiner überbauten Fläche aufweist.

Von 382 Arten sind 218 (57%) einheimische und 164 (43%) nicht einheimische Pflanzenarten.

Für das Messtischblatt (Topografische Karte) 6532 Nürnberg, das im Wesentlichen das Stadtgebiet Nürnbergs abdeckt, wurden bei Kartierungen – bezogen auf die unterschiedlich hohen Artenzahlen seiner vier Quadranten – gemittelt 944 Arten festgestellt (nach GATTERER et al. 2003). Das heißt, nur auf heimische Pflanzen bezogen, befinden sich im Park 23% des Arteninventars des Stadtgebiets. Flächenmäßig ausgedrückt wachsen diese 23% auf 0,015% (ca. 20 000 qm) der oben genannten Bezugsfläche (132 qkm).

Nun ist bekannt, dass die Phytodiversität in Städten deutlich höher ist, als im agrarisch und forstlich geprägten ländlichen Raum. Vergleicht man daher das benachbarte und im selben Naturraum befindliche, ländlich geprägte Messtischblatt 6631 Roßtal mit seinen durchschnittlich 554 Arten, so enthält die vergleichsweise winzige Fläche des Hummelsteiner Parks schon 39,5% der regionaltypischen Pflanzen. Der Flächenbezug ist der gleiche wie oben (nach GATTERER et al. 2003).

Das sind schon allein auf die heimischen Pflanzen bezogen beeindruckende Zahlen. Addiert man nun noch die im Park kultivierten hinzu, erhält man eine Artenvielfalt, die ihresgleichen sucht. Es bestätigt sich hier, dass Parks neben ihrem kulturhistorischen Wert in vielen Fällen auch Rückzugsgebiete für heimische Pflanzen sind, die ansonsten im urbanen Umfeld schon verschwunden wären.

Von den 382 Arten sind 37% Gehölze (142 Arten), bestehend aus Sträuchern und Bäumen.

Davon wiederum sind 46 einheimisch und 96 nicht einheimisch. Reduziert man den Blick auf die heimischen Gehölze, befinden sich darunter 22 Baumarten. Das bedeutet, dass im Hummelsteiner Park etwa 30% der heimischen Baumarten der gesamten Bundesrepublik Deutschland (ca. 70) vorkommen.

Diese Zahlen sollen anschaulich vor Augen führen, dass hier im Park eine Artenvielfalt von nahezu unglaublicher Dichte existiert, die nur noch von botanischen Gärten übertroffen werden kann. Die Forderung zur Umgestaltung des Parks in einen „Artengarten" wird angesichts dessen geradezu widersinnig, weil hier bereits verwirklicht ist, was anderen Ortes nicht einmal ansatzweise zu erkennen ist.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

6.3 Parkspaziergang

Der in der Hauptkapitelüberschrift plakativ verwendete Begriff „Multikulti", definiert als friedliches Miteinander von Individuen verschiedener Herkunft, hat, auf Pflanzen übertragen, für den Hummelsteiner Park Berechtigung: zum einen als normatives Konzept der Gartenkunst seit Ende des 18. Jahrhunderts, als verstärkt fremdländische Gehölze in die Parks Eingang fanden, die als bereicherndes Element empfunden wurden und dessen Vielfalt zu einem harmonischen Ganzen führt;
zum anderen deskriptiv auf Grund des nun folgenden Parkspazierganges. Auf diesem gedanklichen Gang durch das Jahr soll die Schönheit und Reichhaltigkeit des Hummelsteiner Parks aufgezeigt werden, auch wenn das hier nur ansatzweise möglich ist.

Blütenzauber im Winter

Bereits ab Januar beginnt es zu blühen. Winter-Kirsche (*Prunus subhirtella*) und die wohlriechende Winter-Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*) zeigen ihre zarten weißlichen bis rosafarbenen Blüten an ihren noch unbelaubten Zweigen. Mit tiefrosa gefärbten Blüten gesellt sich der Winter-Schneeball (*Viburnum* x *bodnantense*) dazu. Zylindrische weiße Blüten in endständigen Rispen stehen über dem immergrünen Laub der Japanischen Lavendelheide (*Pieris japonica*). Gleichfalls ab Januar, aber gelb, beginnt die Bastard-Zaubernuss (*Hamamelis* x *intermedia*) zu blühen (Abb. 7). Später machen die ebenfalls gelben Blütendolden der Kornelkirschen (*Cornus mas*) und die üppig blühenden Forsythien (*Forsythia* x *intermedia*) auf sich aufmerksam. Bei ihnen entwickelt sich das Laub erst nach der Blüte.

Abb. 7: Die Bastard-Zaubernuss, *Hamamelis* x *intermedia*, blüht bereits ab Januar (Foto Peter Reger)

Frühlingsboten

Je nach Witterung ab Februar/März bilden sich im Park unter Bäumen und Sträuchern, entlang der Wege und Rasenflächen wahre Teppiche von bunten Frühjahrsblühern. Die Überdauerungsorgane dieser Frühjahrsgeophyten liegen unter der Erde. Unter den noch unbelaubten Bäumen und Sträuchern nutzen sie die Gunst des Lichtes und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, um schnell ihren Zyklus von der Blüte bis zur Samenreife abzuschließen. Hat sich später das Laubdach über ihnen geschlossen, ziehen sie ihre Nährstoffe ein und überdauern unter der Erde bis zum nächsten Frühjahr. Blaustern (*Scilla siberica*), Schneeglanz (*Chionodoxa luciliae*), Gelbstern (*Gagea lutea* und *pratensis*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), verschiedene Krokusarten (*Crocus* ssp.), Winterling (*Eranthis hyemalis*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* und *elwesii*) und der Doldige Milchstern (*Ornithogalum umbellatum*) treten oft flächendeckend auf (Abb. 8).

„Schnee" im Frühling

Die Blütezeit geht dann über zu den Japanischen Zierkirschen und -pflaumen und der einheimischen Schlehe (*Prunus serrulata*, *Prunus cerasifera* und *Prunus spinosa*), deren abfallende Blütenblätter später wie Schneeflocken den Boden bedecken. Dazu gesellt sich auch noch die Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) mit ihren zahlreichen sternchenförmigen Blüten. Diese stehen im deutlichen Kontrast zum kupfer-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abb. 8: Das Heer von Frühjahrsgeophyten. Von links oben nach rechts unten: Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Elfen-Krokus (*Crocus tommasinianus*), Winterling (*Eranthis hyemalis*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Schneeglanz (*Scilla siehei*), Wiesen-Gelbstern (*Gagea pratensis*) Fotos: Rudolf Höcker

farbenen Blattaustrieb, der dem Strauch aus Nordamerika zu seinem deutschen Namen verhalf.

Blütenteppiche unter Laubdächern

Teilweise flächendeckend wachsen Elfenblume (*Epimedium* ssp.), Osterluzei (*Aristolochia clematitis*), Kaukasus-Beinwell (*Symphytum caucasicum*) und Felsen-Storchschnabel (*Geranium macrorrhizum*) unter dem lichten Laub der Parkbäume.

Als erste erscheinen im Frühjahr die Blüten der Elfenblume. Ihr deutscher Name rührt von den wie Elfen tanzenden, zierlichen Blü-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ten über dem jungen Laub her. Die zahlreichen Kultivare dieser Blume wurden vom Bund Deutscher Staudengärtner zur Staude des Jahres 2014 gekürt.
Die eigenartige Blütenform der Osterluzei fällt besonders auf. Bestäubende Insekten gelangen durch die tütenförmige Öffnung über eine Engstelle zur bauchigen Basis. Sie entkommen aus dieser Kesselfalle erst, nachdem die Blüte bestäubt wurde.
Der Kaukasus-Beinwell wird noch nicht allzu lange kultiviert. Er gehört zu den Rauhblattgewächsen, wobei sich die Rauhigkeit auf alle Pflanzenteile erstreckt. Die himmelblaue Blüte mit ihren glockenförmig verwachsenen Blütenblättern erscheint im Juni. Schneidet man sie nach der Blüte zurück, trägt die Pflanze später im Jahr einen zweiten Flor.
Als Letztes erscheinen die Blüten des Felsen-Storchschnabels von Juni bis August. Reibt man an ihren handförmig geteilten Blättern, strömen sie einen stark aromatischen Duft aus. Ihren deutschen Namen erhielt die Pflanze auf Grund des Fruchtstandes, der an den Schnabel eines Storches erinnert. Auch der wissenschaftliche Gattungsname *Geranium* geht auf das griechische Wort für Kranich zurück und erinnert damit ebenfalls an den eigenwilligen Fruchtstand.

Majestäten des Parks

Wenn der Sommer ins Land zieht, richten wir unser Augenmerk auf die schon recht stattlichen Bäume des jungen Parks, die sich, wenn man sie lässt, zu majestätischen Erscheinungen entwickeln werden. Wahre Exoten aus verschiedenen Erdteilen sind darunter. Von den 96 kultivierten fremdländischen Gehölzen kommen 10 aus dem Mittelmeerraum und Kleinasien. 7 Arten stammen aus Vorder/Mittelasien und 46 aus Ostasien. Weitere 22 Arten haben ihre Heimat in Nordamerika und eine in Nordafrika. 11 Arten sind unklarer Herkunft.
Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*) und Robinie (*Robinia pseudoacacia*) waren vor den Eiszeiten bei uns heimisch, haben es letztlich nicht geschafft, nacheiszeitlich zurückzuwandern, und kehren nun über Umwege in unsere Parks zurück. Die Robinie ist bereits wieder heimisch geworden.
Maulbeerbäume (*Morus alba*) weisen auf die Jahrhunderte alte Kulturgeschichte des Seidenbaues in Deutschland hin (Höcker & Wolf 2013).

Herbstzeit - Fruchtzeit

Herbstzeit ist Fruchtzeit. In manchen Jahren fruchten die fünf Eichenarten des Parks besonders reich. Die einheimischen Stiel- und Traubeneichen (*Quercus robur* und *petraea*) stehen einträchtig neben der amerikanischen Rot- und Sumpfeiche (*Quercus rubra* und *palustris*). Eine Besonderheit stellen die wertvollen Solitärgehölze von *Quercus* x *turneri*, der wintergrünen, nicht immergrünen (!), Kreuzung aus mediterraner Steineiche und einheimischer Stieleiche dar.
Die echte Mispel (*Mespilus germanica*) ist ein Rosengewächs und war früher als Obstbaum weit verbreitet. Das Artepitheton *germanica*, aus Deutschland stammend, erhielt der kleine Baum mit meist krummem, ver-

Abb. 9: Die Echte Mispel, *Mespilus germanica*, fruchtet reich im Hummelsteiner Park (Foto Rudolf Höcker)

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

wundenem Stamm irrtümlich von Linné, der ihn für einheimisch in Deutschland hielt. Tatsächlich scheint er aber aus Vorder- bis Mittelasien zu stammen. Seine aromatischen Früchte sind nach Frosteinwirkung essbar (Abb. 9).

Farbenrausch des Blättermeeres

Bevor Winterruhe einkehrt, entzündet der Park noch ein besonders farbenprächtiges Feuerwerk. Die intensiv gelbe Laubfärbung von Tulpenbaum, Ginkgo, Katsurabaum (*Cercidiphyllum japonicum*) und verschiedener Ahornarten (*Acer campestre, pseudoplatanus* und *platanoides*) kontrastiert mit den kräftigen Rottönen der Sumpfeiche und des Amberbaumes. Mehrfarbig leuchten Eisenbaum (*Parrotia persica*), Japanischer Fächerahorn (*Acer japonicum*) und Zaubernuss (Abb. 10).

So langsam kehrt im Park Ruhe ein. Alles hat sich auf das Überdauern während des Winters eingestellt. Lediglich Erholungssuchende der Umgebung bringen weiter Leben in den Park. Noch lange ist nicht alles im Park entdeckt. Man könnte das Augenmerk beispielsweise auf die 14 verschiedenen Kletterpflanzen mit ihren Blüten und Früchten richten. 12 immergrüne Gehölze bevölkern den Park. Fichten und Kiefern als immergrüne Nadelbäume warten auch im Winter auf ihre Bestimmung. Und von den zahlreichen weiteren krautigen Pflanzen, den Stauden im Unterwuchs der Gehölze, war bisher nur ansatzweise die Rede.

Dieser Gang durch das Jahr zeigt nur auszugsweise den überbordenden Pflanzenreichtum des Parks. Er soll jedoch Lust machen, dort mit eigenen Augen und auf eigene Faust auf Entdeckungstour zu gehen.

7. Hummelsteiner Park, Perspektiven für die Zukunft

Nach der Darstellung der Historie der Baugeschichte mitsamt Eigentümerstruktur und der damit verbundenen historischen Aufarbeitung des zugehörigen Grundes, also seiner Garten- und Parkgeschichte, wurde in diesem Beitrag übergegangen zur Präsentation des gegenwärtigen Ist-Zustandes. Parkgestaltung und Reichhaltigkeit seines Arteninventars, auch mit regionalem Bezug, wurden anschaulich vorgeführt. Nun soll in einer Schlussbetrachtung noch auf verschiedene Aspekte hingewiesen werden, die dem Park eine Perspektive für die Zukunft eröffnen.

Nutzungsaspekt

„Die über Jahrhunderte von Menschen angelegten Gärten (und Parks, d. Verf.) sind Orte, die insbesondere der sinnlichen Entspannung, der Kontemplation, der Lust dienen" (TSCHOEKE 2008). Mit anderen Worten bedeutet dies, Parkanlagen vermitteln ihren Besuchern Ruhe und Erholung. Solche wohnungsnahe Grünflächen sind aber insbesondere in der Südstadt Mangelware. Das ist seit langem bekannt. „Im engen Nürnberg ist Grün lebenswichtig", titelten die NÜRNBERGER NACHRICHTEN am 14.11.2013. Nur 3,5% des Nürnberger Stadtgebietes seien Parks und Grünflächen. Damit sind die Bürger Nürnbergs unzufrieden. Eine weitere Umfrage, zitiert in den NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 10.12.2013, nach der sich 86% der Deutschen eine grüne Umgebung, vor allem auch im innerstädtischen Bereich, wünschen, verdeutlicht zusätzlich ihren hohen Stellenwert.

Sicherlich auch als eine Reaktion auf obige Zahlen liegt ein „Nürnberger Freiraumkonzept", erstellt von Berliner Landschaftsarchitekten und vom Stadtrat bestellt, vor. Es sieht u. a. vor, „kleine Westentaschenparks vor den Haustüren der Menschen" zu schaffen (NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 14.11.2013). Es wird in der Stadt intern diskutiert. Ob es danach zu einer praktischen Umsetzung kommt, ist ungewiss.

Der Hummelsteiner Park als grüne Insel im städtischen Wohnumfeld erfüllt dieses

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abb. 10: Laubfärbung im Park. Von links oben nach rechts unten: Spitzahorn (*Acer platanoides*), Sumpfeiche (*Quercus palustris*), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Tulpenbaum (*Liriodendrum tulipifera*), Eisenholzbaum (*Parrotia persica*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*) (Fotos Rudolf Höcker)

„Grundbedürfnis", sich – wenn auch nur für kurze Zeit – in einer mehr oder minder natürlichen Umgebung aufzuhalten und dadurch von der hektischen Betriebsamkeit des Alltags Abstand zu gewinnen. Je abwechslungsreicher und, natürlich, je artenreicher sich Grünbereiche präsentieren, desto höher ist auch ihr Erholungswert (Abb. 11).

Ökologischer Aspekt

Die eingangs dieses Beitrages dargestellte Bestrebung, den Hummelsteiner Park in einen schematisch gestalteten, „botanischen Artengarten" mit der pädagogischen Ziel-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abb. 11: Frühlingsaspekt im Park mit Japanischer Zierkirsche, *Prunus serrulata*, und Tulpen-Magnolie, *Magnolia x soulangeana* (Foto Peter Reger)

richtung der Vermittlung von Artenkenntnissen für naturentwöhnte Stadtbewohner umzuwandeln, muss mit dem Wunsch der Menschen nach Erholung kollidieren.

Hintergründe solcher Forderungen sind in der Schul- und Lehrgartenzeit des Hummelsteiner Parks zu suchen. Hier standen nach Erwerb durch die Stadt im Jahr 1925 Ausgleichsflächen für die Landwirtschaftsschule im benachbarten Lichtenhof zur Verfügung, deren Freiflächen dort überbaut worden waren.

Die Zeitspanne dieser reichlich unsensiblen Umnutzung hat vor dem Hintergrund der mehr als 500jährigen Geschichte des Ensembles jedoch nicht mehr als episodischen Charakter. Aus dieser kurzen Phase heraus darf keineswegs der Anspruch abgeleitet werden, wieder vorrangig pädagogisch ausgerichtete, lehrformelhafte Umgestaltungen wie zur Schulgartenzeit vorzunehmen. Wie unten aufgezeigt wird, zerrisse dies wieder den kulturhistorisch untrennbaren Zusammenhang aus Baukörper und Park.

Und dennoch hatte die Schulgartenphase auf die heutige Ausprägung des Parks auch positiven Einfluss. Neben den statisch-schematischen Aufpflanzungen zu Lehr- und Schulzwecken entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein dendrologischer Garten, der heute dem Hummelsteiner Park in dynamischer Weise Struktur als Park mit durchaus historischen Anklängen verleiht. Eine intensive, erlebnis- und abwechslungsreiche Parklandschaft auf kleiner Fläche ist entstanden.

Die zu den Kulturpflanzen hinzukommende große Zahl heimischer Pflanzenarten führt zu einer für mitteleuropäische Verhältnisse geradezu paradiesischen Artenfülle oder Phytodiversität.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Um dem pädagogischen Auftrag zur Vermittlung von Pflanzenkenntnissen gerecht zu werden, beteiligte sich auch die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg an der Beschilderung der Bäume und Sträucher. Durch diese Beschilderung von mehr als hundert Gehölzen ist jedoch mittlerweile wieder ein Lehrgartencharakter entstanden, der zunehmend das ästhetische Naturempfinden im Park stört. Eine Verringerung ihrer Anzahl und dadurch Beschränkung auf wichtige Gehölzarten ist anzuraten.
Maßvolle Ersatzpflanzungen sollten jedoch im Rahmen eines zu entwickelnden Gesamtkonzeptes weiterhin behutsam vorgenommen werden.

Kulturhistorischer Aspekt

August Friedrich Nagel (1876 – 1959), Nürnberger Architekt, Berater und Fotograf, machte sich hochverdient um die Erforschung der Nürnberger Gartenkultur. Er war der Erste, der „den Zusammenhang zwischen Gebäude und Garten und den historischen Denkmalcharakter der Gärten erkannt" hat „und zwar zu einem Zeitpunkt, als weder die Kunst- und Baugeschichte noch die Denkmalpflege generell oder gar die Öffentlichkeit Interesse an historischen Gärten hatten" (Nehring 1984).
Nagel schrieb 1941: „Kleinodien, wie den Lichtenhof und den Humelstein [sic!], im Rahmen ihrer Umgebung zu erhalten, ist daher eine der erweiterten Aufgaben der modernen Denkmalpflege in Nürnberg"
Zugegebenermaßen als Laie möchte der Verfasser auf die Möglichkeit im Bayerischen Denkmalschutzgesetz hinweisen, die vorsieht, auch Gartenanlagen als Baudenkmäler auszuweisen (Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler, Stand 2009, Denkmalschutzgesetz – DSchG).
Bezogen auf den Hummelsteiner Park bedeutete dies, dass der historische Wirkungszusammenhang zwischen dem Baukörper des denkmalgeschützten Herrensitzes und der ihn umgebenden Grünfläche als denkmalrechtlich geschützte Einheit hergestellt werden könnte.
Die lange Geschichte der Nürnberger Herrensitze ist seit jeher untrennbar mit der Nutzung der sie umgebenden Grundstücksfläche verbunden gewesen, zunächst als ländlicher Nutzgarten und später als gestaltete Gartenanlage im Stil der jeweiligen Zeit. Neben der historischen Bedeutung leitet sich die Schutzwürdigkeit von Herrensitz und Park zusammen zusätzlich aus ihrer städtebaulichen Bedeutung ab. Als Einheit ist sie Stadtteil prägend und hat herausragende Erholungsfunktion für die hier wohnende Bevölkerung.
Dabei ist es unerheblich, wie viel historische Substanz der Park heute aufweist. In der Charta von Florenz, in der 1981 Vorgaben zum Schutz und Erhalt von historischen Grünanlagen formuliert wurden, ist festgehalten, dass diese „lebenden Denkmäler" mit pflanzlichen Mitteln geschaffen wurden, diese aber in ihrem Wesen den natürlichen Kreisläufen aus Werden und Vergehen unterworfen und daher ersetzbar sind (http://www.blfd.bayern.de/medien/charta_von_florenz_1981.pdf).
Von einem öffentlichen Interesse, den Hummelsteiner Herrensitz und Park als Einheit zu erhalten, darf ausgegangen werden. Ein funktionaler Zusammenhang ließe sich einerseits durch die Öffnung des bislang privat genutzten Zwingergartens am Herrensitz erreichen, andererseits sollten die bislang beziehungslos nebeneinander bestehenden Gartenquartiere durch gestalterische Maßnahmen in ein stimmiges Gartenkonzept eingebunden werden.
Durch Unterschutzstellung wäre der Park in seinem Bestand gesichert und Forderungen nach Umnutzung zu einem „botanischen Artengarten" würden gegenstandslos. Ergänzungs- oder Ersatzpflanzungen wären einem Konzept zu unterwerfen und könnten nicht mehr, wie derzeit, planlos vorgenommen werden.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

8. Schluss

Mit seiner mehr als 500jährigen Geschichte ist der Hummelsteiner Herrensitz ein kulturhistorisch bedeutsames Zeugnis Nürnberger Baugeschichte. Untrennbar damit verbunden ist die zugehörige Grundstücksfläche, die durch die Jahrhunderte als ländlicher Nutzgarten oder repräsentative Gartenanlage diente, oder die, wie gegenwärtig, als öffentlicher Park genutzt wird. Seit jeher diente er seinen privaten Besitzern und jetzt der Öffentlichkeit zur sinnlichen Entspannung, der Kontemplation, der Lust (Tschoeke 2008) oder, allgemeiner ausgedrückt, der Erholung.

Dabei ist durch die – insgesamt gesehen – kurze Phase der Schulgartenzeit mit ihrem Lehrcharakter kein Paradigmenwechsel für die künftige Nutzung des Hummelsteiner Parks abzuleiten. Die damit beabsichtigte Wiederbelebung, den Park oder Teile des Parks wieder zum vorrangig pädagogischen Instrument umzuformen, indem ein so genannter „botanischer Artengarten" geschaffen werden soll, ist nicht vertretbar und stünde im Widerspruch zur historisch gewachsenen, funktionalen Einheit aus Park und Baukörper. Durch die natürlich vorhandene Fülle des Parks an einheimischen Pflanzen, ergänzt durch die kultivierten, fremdländischen Gewächse, hat sich, nicht nur mit der Zahl von fast 400 Arten auf geringer Fläche, ein hoch diverser, artenreicher Park entwickelt. Gerade die nicht einheimischen Gehölze mit ihren zuweilen recht auffälligen Blatt-, Wuchs- und Farbmerkmalen tragen zur ästhetischen Bereicherung bei.

Dass der Park so stark frequentiert und positiv bewertet wird, liegt sicherlich an seiner derzeitigen Erscheinungsform, die dem Bedürfnis seiner Nutzer nach Ruhe und Erholung in der unzureichend mit Grünflächen ausgestatteten Nürnberger Südstadt entgegenkommt.

Der Hummelsteiner Herrensitz samt seiner Nebengebäude und dem noch erkennbaren ehemaligen Wassergraben steht mit der ihn umgebenden Parkfläche in einem unmittelbaren, historisch gewachsenen Wirkungszusammenhang. Momentan stehen jedoch nur die Gebäude unter Denkmalschutz und sind so in ihrem Bestand gesichert. Durch die zusätzliche Unterschutzstellung der Parkfläche, wozu das Bayerische Denkmalschutzgesetz die Möglichkeit bietet, wäre der Erhalt dieses Ensembles aus Herrensitz und Park in der Gegenwart und für die Zukunft gesichert.

Unabhängig von der denkmalrechtlichen Sicherung könnte jetzt schon eine begleitende Gartenkonzeption für den Park dessen behutsame Weiterentwicklung und die Integration seiner Einzelbereiche zu einem stimmigen Ganzen voranbringen. Grundsätzliche Umgestaltungen oder, wie jüngst geschehen, von außen initiierte, willkürlich erscheinende Neupflanzungen von Bäumen, die negativ Einfluss auf die Sichtbeziehungen zwischen Park und Herrensitz und damit auf den optischen und historischen Wirkungszusammenhang ausüben, wären dann ausgeschlossen.

9. Dank

Peter Reger, Kornburg bei Nürnberg, brachte die von ihm erarbeitete Artenliste in diesen Beitrag mit ein. Weiterhin gingen von ihm Anregungen für die Erstellung des Parkspazierganges aus. Teile der statistischen Aufbereitung zum pflanzlichen Parkinventar stieß er an. Dafür bedanke ich mich sehr.

Wolfgang Troeder, Claudia Frosch-Hoffmann und Dieter Theisinger, alle Nürnberg, danke ich für anregende und befruchtende Diskussionen zum Hummelsteiner Park. Wolfgang Troeder übernahm zusätzlich das Gegenlesen des Manuskriptes.

Die englische Zusammenfassung erstellte Scott-Earl Northrup, Erlangen. Auch ihm sei herzlich gedankt.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

10. Literatur:

Beer, H. (2004): Südstadtgeschichte. Aus der Vergangenheit der Nürnberger Südstadt. Ausstellungskatalog des Stadtarchivs Nürnberg. - 240 S., Nürnberg

Fitschen, J. (1994): Gehölzflora: Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher, 10. Aufl. - Heidelberg, Wiesbaden

Friedrich, T. (1972): Das Garten- und Grünflächenwesen in Nürnberg in 5 Jahrhunderten. - Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges. (MDDG) **64**, 109-119

Friedrich, T. (1993): Vom Hesperidengarten zum Volkspark. Gartenkultur und Stadtgrünpflege vom Mittelalter bis zur Gegenwart in Nürnberg. - 143 S., Nürnberg

Gatterer, K. & W. Nezadal, zusammen mit F. Fürnrohr, J. Wagenknecht & W. Welss (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. - 2 Bde., 1058 S., Eching

Götze, A. (1920): Frühhochdeutsches Glossar, 2. Aufl. - 260 S., Bonn

Heim, M. (1929): Aus der Geschichte von Hummelstein. - Fränkischer Kurier, Nr. **144** v. 26.5.1929

Hirschmann, G. (1983): Altnürnberger Gartenkultur. Ausstellungsflyer zur Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg

Höcker, R. & S. Wolf (2013): Weiße Maulbeerbäume (*Morus alba* L.) als Kulturrelikte regionaler Seidenproduktion in Ansbach. - RegnitzFlora – Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes, Bd. **6**, 3-21

Jäger, E. (Hrsg.) (2008): ‚Rothmaler', Bd. 5. Exkursionsflora von Deutschland. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. - 880 S., Heidelberg

Jäger, E. (Hrsg.) (2011): ‚Rothmaler' - Exkursionsflora von Deutschland, Grundband, 20. Aufl. - 930 S., Heidelberg

Keller, H. (1995): Kleine Geschichte der Gartenkunst. 2. Aufl. - 244 S., Berlin

Krüssmann, G. (1962): Handbuch der Laubgehölze, Bd. 2. - 608 S., Berlin, Hamburg

Laue, F. & J. Martz, M. von Zerboni, U. Grebe (2012): Der Garten-Verführer Mittelfranken. Spaziergänge in öffentliche und private Gärten und Parks. 2. Aufl. - 311 S., Cadolzburg

Lehner-Burgstall, M. (1913): Nürnbergs nächste Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Herrensitze. 2. Aufl. - 346 S., München

Mulzer, E. (1961): Vor den Mauern Nürnbergs. Kunst und Geschichte der Vorstädte. - 229 S., Nürnberg

Nagel, F. (1914): Die Gärten des Sebalder Burgfriedens zu Nürnberg. Manuskript. - 55 S., 67 Tafeln. Rudolstadt und München

Nagel, F. (1941): Die Herrensitze Lichtenhof und Humelstein. - Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (MVGN) **38**, 93-164, Nürnberg

Nehring, D. (1984): Die „Hesperidengärten" in Nürnbergs Stadtteil St. Johannis. - Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (MVGN) **71**, 222-241, Nürnberg

Roloff, A. & A. Bärtels (2006): Flora der Gehölze, 2. Aufl. - 844 S., Stuttgart

Schwemmer, W. (1959): Herrensitze um Nürnberg. - Altnürnberger Landschaft, Mitteilungen 8, Sonderheft 2, Nürnberg

Schwemmer, W. (1979): Alt-Nürnberger Herrensitze, des Rates wehrhafte Offenhäuser. - Reihe Bavaria Antiqua. - 55 S., München

Stadt Nürnberg (Hrsg.) (2006): Rusam, H. & R. Viertel: Die Parkanlage Platnersberg in Nürnberg-Erlenstegen. - 54. S., Nürnberg

Stadtarchiv Nürnberg (Hrsg.) (1983): Altnürnberger Gartenkultur. Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. - Nürnberg

Stadtbibliothek Nürnberg (Hrsg.) (1964): Zirnbauer, H.: Nürnberger Gärten. Bilddokumentation ihrer Geschichte und ihres Bestandes vom 15. bis 20. Jahrhundert. Ausstellungskatalog, Nürnberg

Stadtgartenamt Nürnberg (Hrsg.) (1934): Verzeichnis schutzwürdiger Naturgebilde im Gebiet der Stadt Nürnberg. - Nürnberg

Tschoeke, J. (2008): Lust und Lieb hat mich bewegt. Nürnberger Gartenkultur. - In: Museen der Stadt Nürnberg (Hrsg.), Ausstellungskatalog. - 284 S., Nürnberg

VideoFilm Club Nürnberg 50plus e.V. (2008): Hummelsteiner Schloss und seine Landwirtschafts- und Umwelttradition im Wandel der Zeit. DVD

Volkamer, J. Chr. (1708): Nürnbergische Hesperides. - Nürnberg. Nachdruck Zirndorf 1978

Wilder, J. (1827): Nürnberg: Eine gedrängte Zusammenstellung seiner Merkwürdigkeiten. - 104 S., Nürnberg

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Gelesene Internetseiten:

http://www.moegeldorf.de/geschichte/vogelfaenger/vogelfaenger.html am 22.01.2014: Rusam, H. (2004): Die Vogelfänger von Nürnberg.

http://sperberschule.net/unsere-schule/schulgeschichte/schulgarten/umweltpaedagogisches-zentrum-1997 am 22.01.2014

http://www.blfd.bayern.de/medien/charta_von_florenz_1981.pdf am 01.02.2014: Charta von Florenz (1981)

http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&st=null&doc.id=jlr-DSCHGBYrahmen&doc.part=X&doc.origin=bs am 01.02.2014: Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler, Stand 2009 (Denkmalschutzgesetz – DSchG)

Zeitungsberichte:

Nürnberger Nachrichten vom 14.11.2013: „Im engen Nürnberg ist Grün lebenswichtig"

Nürnberger Nachrichten vom 10.12.2013: „Nürnberger oft unzufrieden. Wohlfühlranking der deutschen Großstädte: Frankenmetropole auf letztem Platz"

Nürnberger Stadtanzeiger (wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten) vom 30.10.2013: „Idee vom Artengarten stößt auf Widerstand"

Nürnberger Stadtanzeiger (wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten) vom 13.11.2013: Stellungnahme der Naturhistorischen Gesellschaft zum Hummelsteiner Park

Nürnberger Zeitung vom 29.7.1978: „Nürnbergs Schulgarten: Klein, aber fein. Seltene Bäume sowie Nutz- und Zierpflanzen"

Nürnberger Zeitung vom 29.3.1988: „Stadt zerstört den Zentral-Schulgarten"

Nürnberger Zeitung vom 6.4.1988: „Schulgarten bleibt geöffnet"

Anschrift des Verfassers	**Rudolf Höcker** Fliederstraße 1 90542 Eckental rudolf_hoecker@online.de

Pflanzenliste Hummelsteiner Park

382 Blütenpflanzen: davon ...

... 142 Gehölze – davon 46 einheimische/eingebürgerte Gehölze

Acer campestre L. ssp. campestre	Feld-Ahorn
Acer platanoides L.	Spitz-Ahorn
Acer pseudoplatanus L.	Berg-Ahorn
Betula pendula Roth	Hänge-Birke
Buxus sempervirens L.	Europäischer Buchsbaum
Carpinus betulus L.	Gewöhnliche Hainbuche
Clematis recta L.	Aufrechte Waldrebe
Clematis vitalba L.	Gewöhnliche Waldrebe
Cornus mas L.	Kornelkirsche
Cornus sanguinea L.	Blutroter Hartriegel
Corylus avellana L.	Gewöhnliche Hasel
Corylus avellana L. 'Contorta'	Korkenzieher-Hasel
Euonymus europaea L.	Gewöhnliches Pfaffenhütchen
Fagus sylvatica L.	Rot-Buche
Fraxinus excelsior L.	Gewöhnliche Esche
Hedera helix L.	Gewöhnlicher Efeu
Ilex aquifolium L.	Gewöhnliche Stechpalme

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Juglans regia L.	Echte Walnuss
Ligustrum vulgare L.	Gewöhnlicher Liguster
Lonicera xylosteum L.	Rote Heckenkirsche
Mespilus germanica L.	Echte Mispel
Parthenocissus inserta (Kern.) Fritsch	Fünfblättriger Wilder Wein
Prunus avium L.	Vogel-Kirsche
Prunus padus L. ssp. padus	Gewöhnliche Trauben-Kirsche
Prunus spinosa L.	Schlehe
Pyrus pyraster (L.) von Burgsdorff	Holz-Birne
Quercus petraea Liebl.	Trauben-Eiche
Quercus robur L.	Stiel-Eiche
Ribes alpinum L.	Alpen-Johannisbeere
Ribes rubrum L.	Rote Johannisbeere
Ribes uva-crispa L.	Stachelbeere
Rosa spinosissima L.	Bibernell-Rose
Salix caprea L.	Sal-Weide
Salix purpurea L.	Purpur-Weide
Sambucus nigra L.	Schwarzer Holunder
Sorbus aria (L.) Crantz	Echte Mehlbeere
Sorbus aucuparia L. ssp. aucuparia	Eberesche
Sorbus domestica L.	Speierling
Sorbus torminalis (L.) Crantz	Elsbeere
Staphylea pinnata L.	Pimpernuss
Taxus baccata L.	Europäische Eibe
Tilia cordata Mill.	Winter-Linde
Ulmus glabra Huds.	Berg-Ahorn
Ulmus laevis Pall.	Flatter-Ulme
Ulmus minor Mill.	Feld-Ulme
Viburnum lantana L.	Wolliger Schneeball

... 142 Gehölze – davon 96 nicht einheimische Gehölze

Abelia × grandiflora (André) Rehd.	Großblütige Abelie
Acer japonicum Thunb. 'Aconitifolium'	Japanischer Fächerahorn
Actinidia arguta (Sieb. & Zucc.) Planch ex Miq.	Scharfzähniger Strahlengriffel
Aesculus hippocastanum L.	Gewöhnliche Rosskastanie
Aesculus x carnea Hayne	Rote Rosskastanie
Akebia quinata (Hott.) Decne.	Fingerblättrige Akebie
Amelanchier lamarckii F.G.Schroeder	Kupfer-Felsenbirne
Berberis julianae C.K.Schn.	Julianes Berberitze
Berberis thunbergii DC.	Thunbergs Berberitze
Berberis × hybrido-gagnepainii Suring.	Gagnepains Hybrid-Berberitze
Calycanthus floridus L.	Echter Gewürzstrauch
Campsis radicans (L.) Seem. 'flava'	Klettertrompete
Caragana arborescens Lam.	Gewöhnlicher Erbsenstrauch
Cedrus atlantica (Endl.) Manetti	Atlas-Zeder

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Celastrus orbiculatus Thunb.	Rundblättriger Baumwürger
Celastrus scandens L.	Amerikanischer Baumwürger
Cercidiphyllum japonicum Siebold	Kuchenbaum, Katsurabaum
Chaenomeles japonica (Thunb.) Lindl. ex Spach cv.	Japanische Zierquitte
Chaenomeles speciosa (Sweet) Nakai	Chinesische Zierquitte
Chamaecyparis lawsoniana (A. Murray) Parl.	Lawsons Scheinzypresse
Chamaecyparis nootkatensis (D.Don) Spach	Nootka-Scheinzypresse
Clematis L. cv.	Clematis-Kulturvarietäten
Cornus kousa Hance	Japanischer Blüten-Hartriegel
Cornus sericea L.	Weißer Hartriegel
Corylopsis spicata Siebold &Zucc.	Ährige Scheinhasel
Corylus colurna L.	Baum-Hasel
Corylus maxima Mill. 'purpurea'	Blut-Hasel
Cotoneaster dielsianus F.Pritz	Graue Zwergmispel
Cotoneaster divaricatus Rehder & Wilson	Sparrige Zwergmispel
Cotoneaster lucidus Schlechtend.	Glänzende Zwergmispel
Cotoneaster multiflorus Bunge	Vielblütige Zwergmispel
Crataegus pedicellata Sarg.	Fünfgriffeliger Weißdorn
Crataegus × prunifolia (Lam.) Pers.	Pflaumenblättriger Weißdorn
Deutzia scabra Thunb.	Raue Deutzie
Elaeagnus commutata Rydb.	Silber-Ölweide
Euonymus bungeanus Maxim.	Bunges Spindelstrauch
Euonymus fortunei (Turcz.) Hand.-Mazz.var. radicans	Kletternder Spindelstrauch
Fallopia baldschuanica (Regel) Holub	Schling-Flügelknöterich
Forsythia × intermedia Zab.	Hybrid-Forsythie
Ginkgo biloba L.	Ginkgo
Gleditsia triacanthos L. (auch fo. inermis)	Amerikanische Gleditschie (auch dornenlose Form)
Hamamelis virginiana L.	Virginische Zaubernuss
Hamamelis x intermedia Rehd.	Bastard-Zaubernuss
Hydrangea serrata (Thunb.) Ser.	Gesägte Hortensie
Hydrangea petiolaris Sieb.&Zucc.	Kletter-Hortensie
Kerria japonica (L.) DC.	Kerrie, Ranunkelstrauch
Kolkwitzia amabilis Graebn.	Kolkwitzie
Ligustrum ovalifolium Hassk.	Wintergrüner Liguster
Liquidambar styraciflua L.	Amerikanischer Amberbaum
Liriodendron tulipifera L.	Amerikanischer Tulpenbaum
Lonicera fragrantissima Lindl. & Paxton	Wohlriechende Heckenkirsche
Lonicera maximowiczii (Rupr.) Maxim.	Maximowiczs Heckenkirsche
Magnolia x soulangeana Soul.-Bod.	Tulpen-Magnolie
Mahonia aquifolium (Pursh) Nutt.	Gewöhnliche Mahonie
Mahonia bealei (Fort.) Carr.	Beals Mahonie
Malus Mill. cv.	Zier-Apfel

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Metasequoia glyptostroboides Hu et Cheng	Urwelt-Mammutbaum
Morus alba L.	Weiße Maulbeere
Pachysandra terminalis Sieb. et Zucc.	Japanischer Ysander
Parrotia persica (DC.) C.A.Meyer	Eisenholz
Periploca graeca L.	Orient-Baumschlinge
Picea omorika (Pancic) Purk.	Serbische Fichte
Picea orientalis (L.) Link	Kaukasus-Fichte
Picea pungens Engelm.	Blau-Fichte
Pieris japonica (Thunb.) D. Don ex G. Don	Japanische Lavendelheide
Pinus contorta Dougl. ex Loud.	Dreh-Kiefer
Pinus strobus L.	Weymouths-Kiefer
Prunus cerasifera Ehrh. 'Nigra'	Blut-Pflaume
Prunus cf. serrulata Lindl.	Grannen-Kirsche
Prunus domestica L. ssp. domestica	Zwetschge
Prunus laurocerasus L.	Lorbeerkirsche, Pontische
Prunus subhirtella Miq.	Higan-Kirsche, Winter-Kirsche
Pyracantha coccinea M.J.Roem.	Mittelmeer-Feuerdorn
Pyrus salicifolia Pall.	Weidenblättrige Birne
Quercus palustris Münchh.	Sumpf-Eiche
Quercus rubra L.	Rot-Eiche
Quercus × turneri Willd. 'Pseudoturneri'	Wintergrüne Eiche
Rhododendron-Hybriden	Rhododendron
Robinia pseudoacacia L.	Robinie
Rosa moyesii Hems.&Wils.	Blut-Rose
Rosa rugosa Thunb.	Kartoffel-Rose
Rubus armeniacus Focke	Armenische Brombeere
Sequoiadendron giganteum (Lindl.) Buchh.	Riesen-Mammutbaum
Spiraea japonica L.	Japanischer Spierstrauch
Symphoricarpos albus (L.) S.F.Blake	Gewöhnliche Schneebeere
Symphoricarpos × chenaultii Rehd.	Korallenbeere
Syringa reflexa C. K. Schneid	Kleinblättriger Flieder
Syringa x chinensis Willd.	Chinesischer Flieder
Taxus × media Rehd.	Bastard -Eibe
Tilia x euchlora K.Koch	Krim-Linde
Viburnum carlesii Hemsl.	Koreanischer Schneeball
Viburnum rhythidophyllum Hemsl.	Runzelblättriger Schneeball
Viburnum × bodnantense Stearn	Winter-Schneeball
Viburnum × burkwoodii Burkw. et Skipw.	Burkwoods Schneeball
Weigela florida (Bunge) A.DC.	Liebliche Weigelie
Wisteria sinensis (Sims) Sweet	Chinesischer Blauregen

... 240 Stauden – einheimische und nicht einheimische Stauden

Achillea filipendulina Lam.	Gold-Schafgarbe
Achillea millefolium L. ssp. millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe
Aegopodium podagraria L.	Giersch

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Ageratum houstonianum Mill.	Leberbalsam
Agrimonia procera Wall.	Großer Odermennig
Alchemilla glaucescens Wallr.	Bastard-Frauenmantel
Alliaria petiolata (M.Bieb.) Cavara & Grande	Gewöhnliche Knoblauchsrauke
Allium christophii Trautv.	Stern-Kugellauch
Allium giganteum Regel	Riesen-Lauch
Allium ursinum L.	Bär-Lauch
Allium vineale L.	Weinbergs-Lauch
Alopecurus pratensis L. ssp. pratensis	Gewöhnlicher Wiesen-Fuchsschwanz
Anagallis arvensis L.	Acker-Gauchheil
Anchusa officinalis L.	Gewöhnliche Ochsenzunge
Anemone × hybrida Paxt.	Herbst-Anemone
Anemone blanda Schott et Kotschy	Balkan-Anemone
Anemone nemorosa L.	Busch-Windröschen
Anthriscus sylvestris (L.) Hoffm. ssp. sylvestris	Gewöhnlicher Wiesen-Kerbel
Arabidopsis thaliana (L.) Heynh.	Acker-Schmalwand
Arenaria serpyllifolia L. ssp. serpyllifolia	Quendel-Sandkraut
Aristolochia clematitis L.	Gewöhnliche Osterluzei
Artemisia ludoviciana Nutt.	Silber-Wermut
Arum italicum Mill.	Italienischer Aronstab
Arum maculatum L.	Gefleckter Aronstab
Aruncus dioicus (Walter) Fernald	Wald-Geißbart
Asparagus officinalis L.	Gemüse-Spargel
Aster novae-angliae L.	Raublatt-Aster
Aster novi-belgii L.	Glattblatt-Aster
Aster schreberi Nees	Schreber-Aster
Astragalus glycyphyllos L.	Süßer Tragant
Astrantia major L.	Große Sterndolde
Ballota nigra L. ssp. nigra	Langzähnige Schwarznessel
Barbarea vulgaris R.Br. ssp. vulgaris	Gewöhnliches Barbarakraut
Bellis perennis L.	Gänseblümchen
Berteroa incana (L.) DC.	Gewöhnliche Graukresse
Bromus sterilis L.	Taube Trespe
Brunnera macrophylla (Adams) I.M.Johnst.	Großblättriges Kaukasus-Vergißmeinnicht
Bryonia dioica Jacq.	Rotfrüchtige Zaunrübe
Calamintha grandiflora (L.) Moench	Bergminze, Großblütige
Campanula latifolia L.	Breitblättrige Glockenblume
Campanula patula L.	Wiesen-Glockenblume
Campanula persicifolia L.	Pfirsichblättrige Glockenblume
Campanula rapunculoides L.	Acker-Glockenblume
Campanula trachelium L.	Nesselblättrige Glockenblume
Capsella bursa-pastoris (L.) Med.	Gewöhnliches Hirtentäschel
Cardamine bulbifera (L.) Crantz	Zwiebel-Zahnwurz
Cardamine hirsuta L.	Behaartes Schaumkraut

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Cardamine impatiens L.	Spring-Schaumkraut
Carex acuta L.	Schlank-Segge
Carex echinata Murray	Igel-Segge
Carex hirta L.	Behaarte Segge
Carex morrowii Boott	Japan-Segge
Cerastium arvense L. ssp. arvense	Acker-Hornkraut
Cerastium glomeratum Thuill.	Knäueliges Hornkraut
Cerastium holosteoides Fr.	Gewöhnliches Hornkraut
Chaerophyllum temulum L.	Taumel-Kälberkropf
Chelidonium majus L.	Schöllkraut
Chelidonium majus var. laciniatum (Mill.) K. Koch	Schlitzblättriges Schöllkraut
Chenopodium album L. ssp. album	Weißer Gänsefuß
Chenopodium bonus-henricus (L.) Reich.	Guter Heinrich
Chenopodium polyspermum L.	Vielsamiger Gänsefuß
Cichorium intybus L.	Gewöhnliche Wegwarte
Claytonia perfoliata Donn ex Willd.	Gewöhnliches Tellerkraut
Cleome houtteana Schltdl.	Spinnenpflanze
Conyza canadensis (L.) Cronquist	Kanadisches Berufkraut
Corydalis solida (L.) Clairv.	Gefingerter Lerchensporn
Crambe cordifolia Steven	Herzblättriger Meerkohl
Crocus kotschyanus Herb.	Ring-Herbst-Krokus
Crocus tommasinianus Herb.	Elfen-Krokus
Crocus vernus (L.) Hill	Frühlings-Krokus
Crocus x stellaris Haw.	Hybrid-Krokus
Dactylis glomerata L.	Wiesen-Knäuelgras
Deschampsia cespitosa (L.) P.Beauv.	Rasen-Schmiele
Digitalis lutea L.	Gelber Fingerhut
Digitaria sanguinalis (L.) Scop.	Blutrote Fingerhirse
Draba verna L.	Frühlings-Hungerblümchen
Duchesnea indica Focke	Schein-Erdbeere
Echinops bannaticus Rochel et Schrad.	Banater Kugeldistel
Epilobium ciliatum Raf.	Drüsiges Weidenröschen
Epilobium montanum L.	Berg-Weidenröschen
Epimedium × versicolor C.Morr.	Verschiedenfarbige Elfenblume
Epimedium x rubrum Morr.	Rote Elfenblume
Equisetum arvense L.	Acker-Schachtelhalm
Eranthis hyemalis (L.) Salisb.	Südeuropäischer Winterling
Erigeron annuus (L.) Pers.	Einjähriger Feinstrahl
Eupatorium cannabinum L.	Gewöhnlicher Wasserdost
Euphorbia peplus L.	Garten-Wolfsmilch
Fagopyrum esculentum Moench	Echter Buchweizen
Fallopia japonica (Houtt.) Ronse Decr.	Japanischer Flügelknöterich
Fallopia sachalinensis (F.Schmidt) Ronse Decr.	Sachalin-Flügelknöterich
Festuca glauca Vill.	Blau-Schwingel
Festuca ovina L. agg.	Schaf-Schwingel

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Festuca rubra L. agg.	Rot-Schwingel
Ficaria verna W. Huds.	Knöllchen-Scharbockskraut
Filipendula ulmaria (L.) Maxim.	Echtes Mädesüß
Fragaria vesca L.	Wald-Erdbeere
Fritillaria imperialis L.	Kaiserkrone
Fritillaria meleagris L.	Schachblume
Gagea lutea (L.) Ker-Gawl.	Wald-Goldstern
Gagea pratensis (Pers.) Dumort.	Wiesen-Goldstern
Galanthus elwesii Hook. f.	Elwes' Schneeglöckchen
Galanthus nivalis L.	Kleines Schneeglöckchen
Galium album Mill. ssp. album	Weißes Wiesen-Labkraut
Galium aparine L.	Kletten-Labkraut
Galium odoratum (L.) Scop.	Waldmeister
Galium pumilum Murray	Heide-Labkraut
Geranium × magnificum Hyl.	Pracht-Storchschnabel
Geranium endressii J. Gay.	Rosa Storchschnabel
Geranium macrorrhizum L.	Felsen-Storchschnabel
Geranium molle L.	Weicher Storchschnabel
Geranium platypetalum Fisch. et May.	Breitkronblättriger Storchschnabel
Geranium pusillum L.	Kleiner Storchschnabel
Geranium pyrenaicum Burm. f.	Pyrenäen-Storchschnabel
Geranium renardii Trautv.	Kaukasus-Storchschnabel
Geranium robertianum L. ssp. robertianum	Gewöhnlicher Stink-Storchschnabel
Geranium sanguineum L.	Blutroter Storchschnabel
Geum urbanum L.	Gewöhnliche Nelkenwurz
Glechoma hederacea L.	Gewöhnlicher Gundermann
Glyceria maxima (Hartm.) Holmb.	Wasser-Schwaden
Heliopsis helianthoides (L.) Sweet	Sonnenauge
Helleborus orientalis Lam.	Orientalische Nieswurz
Hemerocallis L. cult.	Taglilie
Hesperis matronalis L.	Gewöhnliche Nachtviole
Heuchera micrantha Douglas ex Lindl. 'Palace purple'	Purpurglöckchen
Hieracium murorum L.	Wald-Habichtskraut
Hosta fortunei (Bak.) L.H.Bailey "Dwarf"	Funkie
Humulus lupulus L.	Gewöhnlicher Hopfen
Hyacinthoides x massartiana Geerink	Garten-Hasenglöckchen
Hyacinthus orientalis L.	Hyazinthe
Hypericum perforatum L. var. perforatum	Gewöhnliches Tüpfel-Johanniskraut
Hypochaeris radicata L.	Gewöhnliches Ferkelkraut
Impatiens parviflora DC.	Kleinblütiges Springkraut
Iris reticulata M.B.	Netz-Schwertlilie
Lactuca serriola L.	Kompass-Lattich
Lamium album L.	Weiße Taubnessel

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Lamium purpureum L.	Purpurrote Taubnessel
Lapsana communis L. ssp. communis	Gewöhnlicher Rainkohl
Lathyrus vernus (L.) Bernh.	Frühlings-Platterbse
Lemna trisulca L.	Dreifurchige Wasserlinse
Leontodon autumnalis L. ssp. autumnalis	Gewöhnlicher Herbst-Löwenzahn
Leontodon hispidus L. ssp. hispidus	Gewöhnlicher Rauer Löwenzahn
Leonurus cardiaca L. ssp. villosa (D´Urv.) Hyl.	Zottiges Herzgespann
Leucojum vernum L.	Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher
Lithospermum purpurocaeruleum L.	Blauroter Steinsame
Lolium perenne L.	Ausdauerndes Weidelgras
Lysimachia punctata L.	Punktierter Gilbweiderich
Lysimachia thyrsiflora L.	Straußblütiger Gilbweiderich
Malva alcea L.	Siegmarskraut
Malva sylvestris L.	Wilde Malve
Medicago lupulina L.	Hopfenklee
Melilotus officinalis (L.) Lam.	Gewöhnlicher Steinklee
Miscanthus sinensis (Thunb.) Andersson	Chinaschilf
Molinia caerulea (L.) Moench	Gewöhnliches Pfeifengras
Muscari armeniacum Leichtlin ex. Baker	Armenische Traubenhyacinthe
Myosotis sylvatica Ehrh. ex Hoffm.	Wald-Vergissmeinnicht
Myrrhis odorata (L.) Scop.	Süßdolde
Narcissus L.-Hybriden	Narzisse
Nepeta × faassenii Bergmanns. ex Stearn	Blaue Katzenminze
Oenothera biennis L.	Gewöhnliche Nachtkerze
Origanum vulgare L.	Gewöhnlicher Dost
Ornithogalum umbellatum L.	Dolden-Milchstern
Penstemon barbatus (Cav.) Roth	Roter Bartfaden
Persicaria lapathifolia (L.) Delarbre ssp. lapathifolia	Gewöhnlicher Ampfer-Knöterich
Phleum pratense L.	Wiesen-Lieschgras
Physalis peruviana L.	Kap-Stachelbeere
Pimpinella saxifraga L.	Kleine Bibernelle
Plantago lanceolata L.	Spitz-Wegerich
Plantago major L. ssp. major	Breit-Wegerich
Plantago media L.	Mittel-Wegerich
Poa angustifolia L.	Schmalblättriges Wiesen-Rispengras
Poa annua L.	Einjähriges Rispengras
Poa nemoralis L.	Hain-Rispengras
Poa palustris L.	Sumpf-Rispengras
Poa pratensis L.	Gewöhnliches Wiesen-Rispengras
Polygonatum multiflorum (L.) All.	Vielblütige Weißwurz
Polygonum aviculare L. ssp. aviculare	Breitblättriger Acker-Vogelknöterich
Potentilla anserina L.	Gänse-Fingerkraut
Potentilla reptans L.	Kriechendes Fingerkraut
Primula veris L.	Wiesen-Schlüsselblume
Prunella vulgaris L.	Kleinblütige Braunelle

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Pulmonaria obscura Dumort.	Dunkles Lungenkraut
Pulmonaria saccharata Mill.	Silberfleckiges Lungenkraut
Puschkinia scilloides Adams	Puschkinie
Ranunculus acris L. ssp. acris	Scharfer Hahnenfuß
Ranunculus auricomus L.	Gold-Hahnenfuß
Ranunculus bulbosus L.	Knolliger Hahnenfuß
Ranunculus repens L.	Kriechender Hahnenfuß
Rorippa sylvestris (L.) Besser	Wilde Sumpfkresse
Rumex acetosa L.	Großer Sauerampfer
Rumex obtusifolius L. ssp. obtusifolius	Gewöhnlicher Stumpfblättriger Ampfer
Rumex thyrsiflorus Fingerh.	Straußblütiger Sauerampfer
Salvia glutinosa L.	Klebriger Salbei
Salvia nemorosa L.	Steppen-Salbei
Saponaria officinalis L.	Gewöhnliches Seifenkraut
Scilla bifolia L.	Zweiblättriger Blaustern
Scilla luciliae (Boiss.) Speta	Schneestolz
Scilla siberica Haw.	Sibirischer Blaustern
Scilla siehei Stapf	Große Stern-Hyazinthe
Scrophularia vernalis L.	Frühlings-Braunwurz
Sedum telephium L. ssp. telephium	Purpur-Fetthenne
Shibataea kumasaca (Zoll. ex Steud) Mak. ex Nakai	Mäusedorn-Bambus
Silene coronaria (L.) Clairv.	Kronen-Lichtnelke
Solanum nigrum L.	Schwarzer Nachtschatten
Solanum nigrum L. ssp. schultesii (Opiz) Wess.	Schultes Nachtschatten
Solidago canadensis L.	Kanadische Goldrute
Spinacia oleracea L.	Spinat
Stellaria media (L.) Vill.	Gewöhnliche Vogelmiere
Stellaria pallida (Dumort.) Crepin	Bleiche Vogelmiere
Symphytum caucasicum M.B.	Kaukasus-Beinwell
Symphytum ibericum Steven	Kleiner Kaukasus-Beinwell
Symphytum officinale L.	Gewöhnlicher Beinwell
Tagetes patula L.	Studentenblume
Tanacetum vulgare L.	Rainfarn
Taraxacum sectio Ruderalia Kirschner, Øllgard & Stepanek	Wiesen-Löwenzähne
Tiarella cordifolia L.	Herzblatt-Schaumblüte
Torilis japonica (Houtt.) DC.	Gewöhnlicher Klettenkerbel
Tradescantia virginiana L.	Dreimasterblume
Trifolium campestre Schreb.	Feld-Klee
Trifolium dubium Sibth.	Kleiner Klee
Trifolium pratense L. ssp. pratense	Wiesen-Klee
Trifolium repens L.	Weiß-Klee
Trisetum flavescens L.	Gewöhnlicher Goldhafer

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Tulipa gesneriana L.	Garten-Tulpe
Tulipa tarda Stapf	Stern-Tulpe
Urtica dioica L. ssp. dioica	Gewöhnliche Brennnessel
Valeriana officinalis L.	Echter Arznei-Baldrian
Valerianella locusta (L.) Laterr.	Echter Feldsalat
Verbascum speciosum Schrad.	Prächtige Königskerze
Veronica arvensis L.	Feld-Ehrenpreis
Veronica chamaedrys L. ssp. chamaedrys	Gamander-Ehrenpreis
Veronica hederifolia L. ssp. hederifolia	Efeublättriger Ehrenpreis
Veronica hederifolia L. ssp. lucorum (Klett & Richter) Hartl	Hain-Ehrenpreis
Veronica serpyllifolia L. ssp. serpyllifolia	Quendel-Ehrenpreis
Vicia sepium L.	Zaun-Wicke
Viola × erdneri Gerstlauer	Erdners Veilchen
Viola odorata L.	Wohlriechendes Veilchen
Viola reichenbachiana Boreau	Wald-Veilchen
Viola wittrockiana Nauenburg et Buttler	Garten-Stiefmütterchen
Waldsteinia geoides Willd.	Nelkenwurzblättrige Waldsteinie
Waldsteinia ternata (Stephan) Fritsch	Dreiblättrige Waldsteinie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 2013

Autor(en)/Author(s): Höcker Rudolf

Artikel/Article: Der Hummelsteiner Park - grüne Oase in der Nürnberger Südstadt 5-33